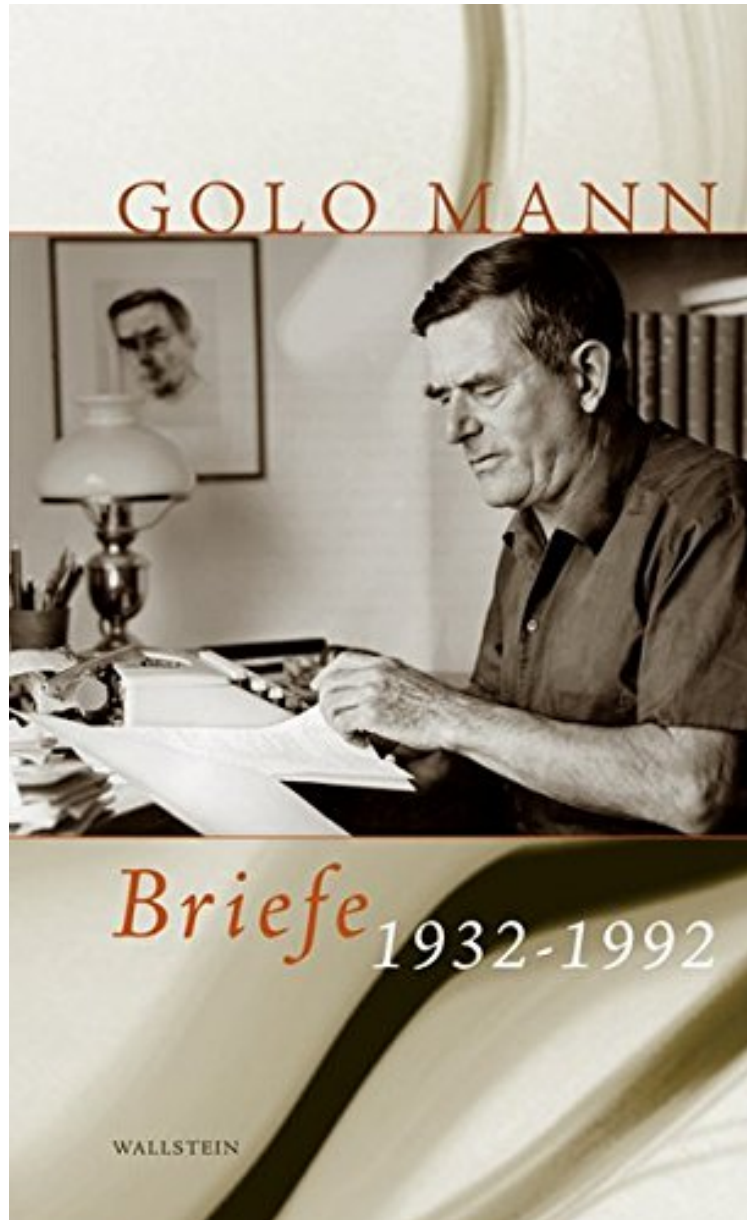




[Read free] Briefe 1932-1992

## Briefe 1932-1992

Von Golo Mann. Hg. von Tilmann Lahme und Kathrin Lssi  
ebooks | Download PDF | \*ePub | DOC | audiobook



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrank: #792648 in BcherVerffentlicht am: 2006-10-19Abmessungen: 9.33 x 1.85b x 5.98l, Einband: Gebundene Ausgabe535 Seiten | File size: 46.Mb

**Von Golo Mann. Hg. von Tilmann Lahme und Kathrin Lssi : Briefe 1932-1992** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Briefe 1932-1992:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen16 von 18 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Das Unter-IchVon MGGolo Mann gehrt zu den Menschen, die man als tragische Figur bezeichnen muss, so abgegriffen

der Begriff auch sein mag. Er hat im Schatten seines Vaters Thomas gestanden, sein Leben lang, Thomas, der ihm auch oder wenigstens einen literarischen Umgang mit der ansonsten unterdrückten Sexualität verleiht hat; gemeint ist "das mde gerittene Pferd" der öffentlichen Homosexualität. Golo Mann schreibt, er sei "traurig von Kindheit an" gewesen, "ich war etwas wie sein (Thomas Manns) Unter-Ich". Wie grausam! "Wenn ich meine Geburt durch Geld rückgängig machen könnte", schreibt er, "so wollte ich keine Kosten scheuen." Dieser Mensch, schwermtig und einsam wie der Vater, allerdings ohne den Trost dessen Ruhmes, war einer der wichtigsten Intellektuellen der Bundesrepublik. Ein zu Lebzeiten verkannter, belächelter vielleicht, aber einer mit einem geistigem Vermögen, dessen Größe sich erst nachfolgenden Generationen erschließen wird; denn, wie man heute weiß, hatte Golo Mann in vielem Recht. Eigentlich in allem. Tilmann Lahme und Kathrin Lissi haben aus ungezählten ausfindig gemachten Briefen 172 ausgewählt, aufschlussreich kommentiert und einen Verlag gefunden, der sich all dessen angenommen hat. Mann war einer der letzten großen Briefeschreiber unserer Zeit. Außer wenigen mehr oder minder dauerhaften Freunden schrieb er sich mit seinem Doktorvater Karl Jaspers, mit Astrid Hoppe, Ernst Jünger, Rolf Hochhuth, Marcel Reich-Ranicki, Konrad Adenauer, Willy Brandt, Edmund Stoiber und anderen Personen der Zeitgeschichte. Man erfährt keinerlei Indiskretionen, das nicht, dafür aber Einsichten von bleibender Bedeutung. Manns Worte haben Wucht, Schärfe und eine moralische Deutlichkeit, die sich vom billigen Moralisieren bekehrter Hitlerjungen ganz erfreulich abhebt. Manches Mal fleht er geradezu um Anerkennung, stets aber bleibt er bescheiden, uneitel und (selbst-)ironisch. Mit biser Ironie etwa porträtiert er sich 1937 auf der Rückseite eines Passfotos: "G.M. geb. 27.III.1909. Typischer Rassenmischling und Untermensch. Wahrscheinlich negroider Einschlag. Sohn des berechtigten Romanschmierers Th. M." "Zum Glück", stellte Gustav Seibt in der Süddeutschen Zeitung richtig fest, "muss man nicht entscheiden, was einen an den Briefen Golo Manns mehr bezaubert: ihre menschliche Schönheit oder ihre intellektuelle Schärfe." 12 von 14 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. golo mann Von J. Fromholzer Dass Golo Mann wunderschöne Briefe geschrieben hat, konnte man bereits ausführlich in der "Süddeutschen Zeitung" lesen. Ich würde sagen, Golo Manns Briefe sind perfekt: kein Wort zuviel, keins zu wenig! Das ist genial. Der Leser erfährt daraus die nahezu komplette Geschichte der Familie Mann, genauso wie Golo Manns Lebensweg (die Briefe enden 1992). Man erfährt Alltagslichkeiten, die das bekannte Geschichtsbild abrunden (Golo Mann hatte z.B. Hermann Hesse jahrelang für geizig und nachtragend gehalten - und wurde schließlich eines besseren belehrt - und er hatte seinen Vater als "den Alten" bezeichnet, der ja gar nicht so schrecklich alt ausgesehen hatte..... und Golo Mann hatte Franz Josef Strauss verehrt, was ich bisher auch nicht wußte). Besonders interessant sind seine Briefe an Politiker (Adenauer, Bahr, Vogel, Weizsäcker) und der kleine Briefwechsel mit Rolf Hochhuth. Hochhuth wollte ständig Ratschläge von Golo Mann, obwohl er nie damit einverstanden war, was Mann ihm riet. Schließlich beendet Golo Mann diesen Briefverkehr. Bleibt zu hoffen, dass demnächst noch mehr aus dem Golo Mann Nachlass veröffentlicht wird. BITTE MEHR \_ NOCH MEHR \_ VON GOLO MANN ! ( J. Fromholzer ) 5 von 6 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ein sehr lehrreiches Buch Von Mathieu Griesmann Durch die in diesem Buch veröffentlichten Briefe lernt man Golo Mann besser kennen als durch Lesen der Biographie (von Lahme) und auch besser als durch Golo Manns Bücher. Ich habe oft gestaunt, wie gebildet Golo Mann war, wie viel lateinische Sprache er im Kopf hatte. Er schreibt auch sehr schön und sehr menschlich: "Der Schweiz geht meine ganze Liebe - solange sie die Schweiz bleibt. Dessen bin ich nicht gewiss; denn wenn ich meine Liebe auf etwas werfe, so ist es meistens schon verurteilt." schrieb er 1939 an Johannes Pringsheim über seinen älteren Bruder Klaus: "Mir wird der Bruder fehlen.... der Einzige unter den mir noch verbleibenden Geschwistern, von dem ich doch etwas manchmal hatte." Die von Tilmann Lahme verfassten Kommentierungen zu diesen Briefen sind mir häufig nicht genug, es ergeben sich viele Fragen. Man hätte gern noch zahlreichere Kommentierungen. Mein großer Wunsch: Noch ein Buch voller Briefe von Golo Mann. Sie umfassen in diesem Buch einen Zeitraum von 60 Jahren. Der Herausgeber möchte sich noch einmal hinsetzen und einen zweiten Briefe-Band herausgeben, ich warte darauf, Golo Mann noch besser kennenzulernen und noch mehr von ihm zu lernen. Sehr tragisch und sehr suspekt: Noch kurz vor Golo Manns Tod haben sich nachweislich zahlreiche Briefe etwa an seinen Bruder Klaus und an die Eltern in seinem Besitz befunden, die inzwischen rätselhafterweise verschwunden sind (s.S. 483, Nachwort des Herausgebers). Es erscheint unverständlich und in keiner Weise nachvollziehbar, warum die Erben, also Golo Manns "Schwiegertochter", die ihn in den letzten Jahren seines Lebens gepflegt hat, und deren Tochter diese Briefe nicht herausgeben.

Pressestimmen Dieser Briefband, umsichtig kommentiert und herausgegeben von Kathrin Lissi und Tilmann Lahme, präsentiert einen großen Briefeschreiber. Und er entfaltet ein breites, persönlich lebendiges Panorama der wahrlich nicht ereignisarmen sechzig Jahre, die diese aus Tausenden ausgewählten 172 Briefe umfassen. Schließlich verleiht er auch das Bild von Golo Mann, das Jeroen Koch und, erheblich intensiver, Urs Bitterli gezeichnet haben. So darf man auch auf die im Klappentext angekündigte Biographie Tilmann Lahmes gespannt sein. (...) Wer immer diese Briefe liest, durcheinander oder, besser, nacheinander von Anfang an - es ist, so oder so, eine wunderbare, informierende und bewegende Lektüre. ((Hans-Martin Gauger, Frankfurter Allgemeine Zeitung, 21.12.2006)) Kurzbeschreibung Das krisengeschüttelte 20. Jahrhundert und ein Leben voller Brüche und Widersprüche gespiegelt in den Briefen eines großen

Stilisten. Golo Mann korrespondierte in den Jahren zwischen 1932 und 1992 mit Freunden und Gegnern, Künstlern, Publizisten und Politikern - unter ihnen Karl Jaspers, Benjamin Britten, Willy Brandt, Ernst Jünger, Marion Gräfin Dönhoff, Joachim Fest, Klaus und Heinrich Mann -, aber auch unbekanntem Zeitgenossen, die sich ratsuchend an ihn wandten. Die in diesem Band ungekürzt wiedergegebenen und erstmals gedruckten 168 Briefe handeln von Geschichte, Literatur und Politik, zeigen das gespannte Verhältnis des Emigranten zur alten Heimat, sprechen von Liebe und Tod, Einsamkeit und immer wieder vom Vater und der Sehnsucht danach, Schriftsteller zu sein. Von sich selbst und seiner Homosexualität allerdings durfte er nicht dichten, vertraute Golo Mann einem Freund an, weil mein Vater dies Pferd ziemlich müde geritten hat. Der Autor und weitere Mitwirkende: Golo Mann (1909-1994) war Historiker und politischer Publizist. Seine *Deutsche Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts* (1958) fand mehr Leser als jedes andere Geschichtsbuch deutscher Sprache im 20. Jahrhundert; seine *Wallenstein-Biographie* (1971) gilt noch heute als Meisterwerk deutscher Geschichtsschreibung. Tilmann Lahme (Hg.), geb. 1974, Studium der Geschichte, Germanistik und Philosophie in Kiel. Lebt als Wissenschaftler und freier Journalist in Göttingen und schreibt an einer Biographie Golo Manns. Kathrin Lissi (Hg.), geb. 1971, Studium der Geschichte und Japanologie in Zürich. Erschloß den Nachlaß Golo Manns im Schweizerischen Literaturarchiv in Bern.